

Bio-Anteile in der Frische sind auf dem Vormarsch

(AMI) – Die Bio-Anteile der eingekauften frischen Lebensmittel haben in den ersten 8 Monaten 2020 bei fast allen Produkten gegenüber dem Vorjahreszeitraum zugelegt. Lediglich Frischkartoffeln und Butter konnten nicht mitziehen, das geht aus der AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels hervor. Es wurden jedoch insgesamt 2020 rund 16 % mehr Kartoffeln als im Vorjahr gekauft, dadurch ist der Anteilsrückgang bei den Hackfrüchten zu erklären. Nach wie vor halten Eier den ersten Platz bei den Bio-Anteilen, sie nähern sich mittlerweile der 15 %-Marke. Den größten Sprung hat die

Konsummilch vollzogen, mit einem Bio-Anteil von 10,7 % festigt sie nicht nur den zweiten Platz, sondern erreicht zudem ein Plus von 1,3 Prozentpunkten gegenüber den ersten acht Monaten 2019. (Lukas Scheungraber)

Deutschland | Bio-Schweine | Marktlage

Weiterhin zu wenig Bio-Schweine

(AMI) – Die Nachfrage nach Bio-Schweinen übersteigt wie schon seit Monaten das Angebot und es könnten deutlich mehr Bio-Schweine verkauft werden, als die Landwirte mit der Produktion hinterherkommen. Die Afrikanische Schweinepest (ASP), die den konventionellen Schweinemarkt durcheinander wirbelt, geht am Bio-Marktgeschehen vorbei.

Seite 2

Deutschland | Bio-Rinder | Marktlage

Immer noch große Rindernachfrage

(AMI) – Die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch bleibt nachwievor groß. Saisonal ist auch das Angebot mit dem Weideabtrieb größer, weil jetzt die Landwirte ihre Bestände sortieren. Allerdings haben die Vermarkter schon den ganzen Frühling und Sommer große Stückzahlen geliefert, so dass das Angebot nach Weihnachten dann doch abnehmen dürfte, da kaum Vorräte vorhanden sind.

Seite 3

Deutschland | Bio-Mischfutter | Marktlage

Reichlich Umstellungsware schwächt den Bio-Mischfutterpreis

(AMI) – Die Preise für Bio-Mischfutttermittel sind im Oktober erneut abgeschwächt. Die verfügbare Umstellungsware drückt weiterhin auf den Preis, insbesondere die Einzelkomponenten Weizen, Roggen sowie Ackerbohnen.

Seite 5

Italien | Bio-Anbaufläche und Bio-Markt | Analyse

Italiens Bio-Fläche dicht an der 2-Millionen-Marke

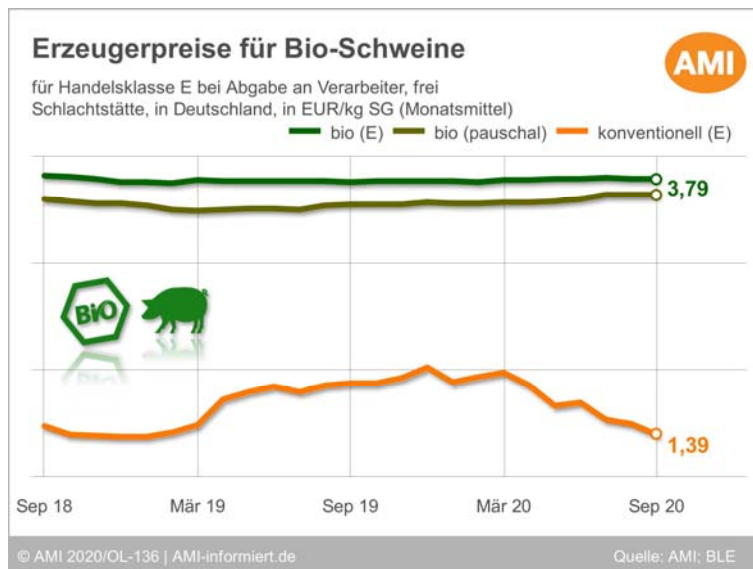
(AMI) – Die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Italien wurde 2019 erneut vergrößert und erreichte eine Größe von gut 1,99 Mio. ha. Abgesehen von den Leguminosen wurden alle Bio-Kulturfächen ausgeweitet. Im ersten Halbjahr 2020 erreichte der Bio-Markt in Italien ein neues Rekordhoch.

Seite 8

Deutschland | Bio-Schweine | Marktlage

Weiterhin zu wenig Bio-Schweine

(AMI) – Die Nachfrage nach Bio-Schweinen übersteigt wie schon seit Monaten das Angebot und es könnten deutlich mehr Bio-Schweine verkauft werden, als die Landwirte mit der Produktion hinterherkommen. Die Afrikanische Schweinepest (ASP), die den konventionellen Schweinemarkt durcheinander wirbelt, geht am Bio-Marktgeschehen vorbei. Die begrenzten Schlacht- und Zerlegekapazitäten aber wirken durchaus auch auf den Bio-Markt.



Der konventionelle Schweinemarkt steht völlig im Zeichen von ASP und Corona. Die wegfallenden Exporte nach China haben den Preis auf nun schon seit einigen Wochen stabile 1,27 EUR/kg sinken lassen. Deutsche Schweine werden ins europäische Ausland verkauft, die ihre Schweine wiederum für deutlich mehr Geld nach China verkaufen. Schwerwiegender für den Bio-Markt aber sind die Staus an den Schlachthöfen und in der Zerlegung, die durch coronabedingte Schließungen oder unvollständiger Auslastung entstanden sind. Vor allem in der Zerlegung gibt es Engpässe, gar nicht so sehr in der Schlachtung selbst. Fehlende

Arbeitskräfte sind das größte Problem. Diese Engpässe – bis zum Monatsende dürften sich rund 1 Mio. Schweine aufgestaut haben - in Schlachtung und Zerlegung betreffen auch den Bio-Markt, aber regional sehr unterschiedlich. Insbesondere wenn die Bio-Tiere in den großen Strukturen geschlachtet und zerlegt werden, geraten sie teilweise in die gleichen Staus wie die konventionellen Tiere.

Die niedrigen konventionellen Preise aber machen es dem sehr knapp versorgten Bio-Markt schwer, die Preise zu erhöhen. Zudem entfällt auch bei Bio-Schweinen der Export der sogenannten Chen-Artikel (Schwänzchen, Pfötchen, Ohrchen...), so dass diese mit dem restlichen Schwein verdient werden müssen. Früher oder später aber dürfte der Bio-Schweinepreis anziehen, das haben verschiedene Unternehmen angekündigt. Im September waren die Preise sowohl bei pauschal als auch bei nach Handelsklasse abgerechneten Tieren stabil geblieben.

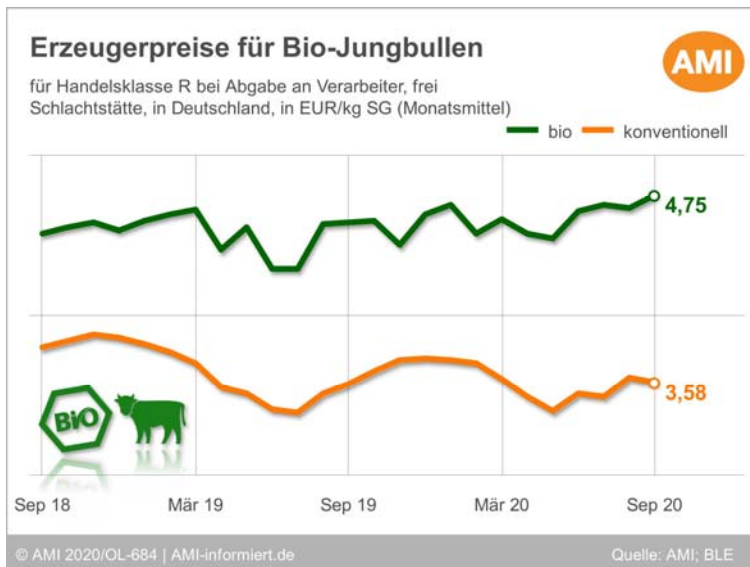
Die Futterkosten für Bio-Schweine sind sogar leicht gesunken, so dass sich die Wirtschaftlichkeit der Bio-Schweinehaltung etwas verbessert. Wer sich aber mit einem Neubau beschäftigt, so das Aktionsbündnis der Bio-Schweinehalter Deutschlands, egal ob für Mastschweine oder Sauen, wird rasch zu dem Ergebnis gelangen, dass sich Bio-Schweinehalter dennoch keine goldene Nase verdienen.

Mit der knappen Versorgung gehen verschiedene Vermarkter auf die Suche nach neuen Betrieben. So ist es nachwievor einfacher, Mastbetriebe zu finden. Über die Ferkelversorgung gibt es unterschiedliche Aussagen. Während einige Vermarkter berichten, die Ferkelanzahl hätte sich verbessert, so dass die vorhandenen Mastplätze auch ausreichend bestückt werden können, berichten andere weiter von knapper Ferkelversorgung. Weiterhin kommen Bio-Ferkel aus den Nachbarländern Dänemark und den Niederlanden zur Mast auf deutsche Betriebe. Das lässt sich sogar teilweise an verarbeiteten Bio-Wurst nachvollziehen, wenn man die Angaben des QR-Codes nachvollzieht. Die Ferkelpreise bleiben genau wie bei den Mastschweinen stabil. (Diana Schaack)

Deutschland | Bio-Rinder | Marktlage

Immer noch große Rindernachfrage

(AMI) – Die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch bleibt nachwievor groß. Saisonal ist auch das Angebot mit dem Weideabtrieb größer, weil jetzt die Landwirte ihre Bestände sortieren. Allerdings haben die Vermarkter schon den ganzen Frühling und Sommer große Stückzahlen geliefert, so dass das Angebot nach Weihnachten dann doch abnehmen dürfte, da kaum Vorräte vorhanden sind.



Die Nachfrage ist ungebrochen groß, bei einigen Vermarktern ist das sonst übliche Sommerloch ausgefallen, andere haben durchaus eine zwischenzeitliche Abschwächung gemerkt. Seit September aber zieht die Nachfrage wieder an – und mit den wieder weniger werdenen Restaurant-Besuchen kaufen die Menschen auch wieder mehr Bio-Rindfleisch für zu Hause.

Bei der Rindfleischvermarktung laufen sowohl die Edelteile als auch das Hackfleisch sehr gut. Die Schlachtrinder lassen sich immer besser vermarkten, auch wenn die Vermarktung der ganzen Tiere – wenn nicht die Vorderviertel ins Hack-

fleisch gehen soll – nicht immer einfach ist. In manchen Landesteilen, insbesondere Ackerbauregionen, kommen auch immer wieder einige Rindermäster in die Umstellung.

Das Angebot an Schlachtkühen steigt zurzeit nur noch wenig an, da bei Milchkühen die Umstellung etwas gebremst wurde. Saisonal ist das Angebot jedoch nach dem Weideabtrieb hoch, was sich auch in leicht nachlassenden Preisen zeigt. Das dürfte sich aber mit fortschreitender Jahreszeit ändern.

Die Futtermittellieferung hat sich in vielen Regionen mit dem Spätsommer- und Herbstregen etwas entspannt, und häufig konnte ein guter dritter oder sogar vierter Schnitt eingefahren werden, der nach den zwei trockenen Vorjahren für etwas Entspannung sorgt. Trotzdem haben im späten Frühjahr und zu Beginn des Sommers, als die Witterung wieder genauso trocken wirkte wie 2018 und 2019, die Landwirte vermehrt Tiere zur Schlachtung gebracht, die im kommenden halben Jahr fehlen dürften.

Ähnlich wie bei den Schweinen werden aber auch bei den Bio-Rindern Preissteigerungen erwartet. Schon im Frühjahr hatte ein weiterer Erzeugerzusammenschluss seine Preise auf 5,00 EUR für Handelsklasse R erhöht, weitere Unternehmen wollen nachziehen. Die Kosten der Rinderhaltung sind bedingt durch die Trockenheit in vielen Regionen gestiegen. Die Kosten für Futterzukauf als Ausgleich für geringere Erträge haben häufig die Grundfutterkosten deutlich erhöht. Das betrifft nicht alle Regionen gleichermaßen. Und auch große Strukturen können günstiger produzieren. Trotzdem erwirtschaften viele Rinderhalter keine schwarzen Zahlen und subventionieren die Rinderhaltung mit anderen Betriebszweigen. (Diana Schaack)

Deutschland | Bio-Schlachttiere | Preise

Preise für Bio-Schlachttiere

September 2020

Durchschnittspreise in EUR/kg Schlachtgewicht frei Schlachthof ohne MwSt

	von	-	bis	Ø	VM von	-	VM bis	VM-Ø	VJM-Ø
Rinder									
Färsen Ø aller Klassen	2,72	-	5,20	4,45	2,46	-	5,20	4,40	4,38
Färsen pauschal U	4,45	-	5,20	4,60	4,41	-	5,20	4,65	4,57
Färsen pauschal R	4,32	-	5,00	4,44	4,26	-	5,00	4,42	4,39
Färsen pauschal O	3,70	-	4,30	4,03	3,52	-	4,30	3,94	3,90
Jungbullen Ø aller Klassen	2,68	-	5,20	4,63	3,00	-	5,30	4,58	4,55
Jungbullen pauschal U	4,43	-	5,20	4,66	4,44	-	5,20	4,66	4,57
Jungbullen pauschal R	4,21	-	5,00	4,77	4,32	-	5,00	4,68	4,58
Jungbullen pauschal O	3,99	-	4,30	4,27	4,14	-	4,30	4,26	4,23
Kälber Ø aller Klassen	2,74	-	6,45	5,04	3,00	-	6,50	5,33	4,44
Kühe Ø aller Klassen	2,50	-	4,00	3,38	2,50	-	4,30	3,46	3,20
Kühe pauschal U	3,50	-	4,00	3,87	3,52	-	4,00	3,81	3,72
Kühe pauschal R	3,34	-	3,80	3,53	3,37	-	3,80	3,57	3,39
Kühe pauschal O	3,18	-	3,60	3,30	3,25	-	3,60	3,35	3,01
Ochsen Ø aller Klassen	2,81	-	5,20	4,55	2,81	-	5,20	4,60	4,46
Ochsen pauschal U	4,57	-	5,20	4,59	4,57	-	5,20	4,63	4,52
Ochsen pauschal R	4,50	-	5,00	4,52	4,50	-	5,00	4,56	4,45
Ochsen pauschal O	3,94	-	4,30	4,03	3,99	-	4,30	4,08	3,95
Schweine									
Mastkreuzungen Ø alle Klassen	2,13	-	4,07	3,68	1,97	-	4,10	3,67	3,62
Mastkreuzungen S	3,78	-	3,85	3,83	3,78	-	3,89	3,84	3,81
Mastkreuzungen E	3,73	-	3,83	3,79	3,73	-	3,82	3,79	3,76
Mastkreuzungen U	3,56	-	3,83	3,65	3,56	-	3,80	3,65	3,62
Mastkreuzungen R	2,75	-	3,84	3,31	3,27	-	3,80	3,32	3,31
Mastkreuzungen pauschal S-P	3,50	-	4,07	3,64	3,50	-	4,10	3,64	3,55
Sauen M1	1,90	-	2,70	2,26	2,00	-	2,39	2,25	2,17
Ferkel Ø alle Klassen	134,68	-	145,40	141,35	124,00	-	144,30	141,38	141,09
Schafe									
Lämmer sonstige Rassen	5,80	-	7,13	6,09	5,80	-	6,21	5,96	5,96

Anmerkungen: Aufgeführt sind nur die Qualitätsklassen, denen mindestens drei Einzelmeldungen und die Vermarktungsmenge von 20 Tieren zu Grunde liegt. Die Gesamtvermarktungsmenge für eine Tierkategorie ist nicht die Summe der aufgeführten Qualitätsklassen, da Qualitätsklassen, denen nicht die angegebene Mindestzahl an Meldungen zu Grund liegt, nicht einzeln aufgeführt sind.

Quelle: AMI - www.AMI-informiert.de

Deutschland | Bio-Mischfutter | Marktlage

Reichlich Umstellungsware schwächt den Bio-Mischfutterpreis

(AMI) – Die Preise für Bio-Mischfuttermittel sind im Oktober erneut abgeschwächt. Die verfügbare Umstellungsware drückt weiterhin auf den Preis, insbesondere die Einzelkomponenten Weizen, Roggen sowie Ackerbohnen.



Die Futtermühlen können derzeit bei nahezu allen Umstellungskomponenten für Futtermischungen aus dem Vollen schöpfen, was sich drückend auf die Preise auswirkt. Lediglich bei Triticale und Gerste überwiegt nach wie vor der Handel innerhalb von Futter-Mist-Kooperationen, also der Hof zu Hof-Verkauf. Gerste, vorwiegend zur Fütterung von Mastschweinen eingesetzt, wird dann von den Mästern direkt selbst vermischt. Der Mischfutterpreis zeigt sich relativ unbeeinflusst von der Gerstenverfügbarkeit, insbesondere in der Vormast. Die schwache Nachfrage trifft auf ein geringes Angebot, sowohl bei der Verbandsware als auch bei der EU-Bio-Ware. Beim End-

mastfutter haben die Preise für das Mischfutter nur leicht nachgegeben, Grund hierfür ist wahrscheinlich, dass altertümliche Vorräte der Futtermühlen nun preiswert an die Landwirte verkauft werden sollen, um die Läger nach und nach zu leeren.

Auswirkungen des Süd-Nord-Gefälles beim Mais lassen auf sich warten

Beim Futtermais hat sich erneut ein Süd-Nord-Gefälle etabliert. Während im Süden die Maisflächen weitestgehend in Ordnung waren und zur Gewinnung von Körnermais dienen konnten, ist im Norden sehr viel Mais direkt gehäckselt worden. Die Häckselware kommt dann entweder in die Milchviehsilage oder aber in die Biogasanlage und fehlt entsprechend auf dem Futtermarkt. Aus diesem Grund sind weitere Transportstrecken von Nöten, um die nördlichen Mischfutterhersteller mit Körnermais zu versorgen. Die damit verbunden höheren Frachtkosten schlagen sich bisher allerdings nur geringfügig auf die Futterpreise nieder. Hauptsächlich wird Mais in der Geflügelfütterung eingesetzt, die Preise hier sind jedoch, vor allem bei Verbandswarenfuttermischungen, weitestgehend stabil geblieben. Auch die EU-Bio-Preise haben weniger als 1 % nachgegeben. Das Milchleistungsfutter mit Maiszusatz hat hingegen bei der EU-Bio-Ware preislich im Vergleich zum September leicht um 1 % zugelegt, hier zeigen sich bereits erste Auswirkungen der unterschiedlichen Maisernte im Norden und Süden.

Preis für Milchleistungsfutter ohne Mais gibt nach

Den stärksten Preisrückgang beim Mischfutter verzeichnete im Oktober das 18/4 Milchleistungsfutter ohne Mais in EU-Bio-Qualität. Der Rückgang von 2 % lässt sich vor allem durch den ohnehin zunehmend schwächer werdenden Preis der Einzelkomponenten aus EU-Bio-Erzeugung erklären. Aber auch das Überangebot an den einzelnen Komponenten Weizen, Ackerbohnen und Roggen, vor allem aus der Umstellung, zeigt Auswirkungen. Obwohl sich die Bio-Erzeuger zunehmend von der Erzeugung von Futtererbsen abwenden, wurden in dieser Saison ausreichende Mengen geerntet. Auf Grund von Anteilsrestriktionen fokussiert sich der Einsatz überwiegend auf anerkannte Ware. Diese werden ebenfalls im Milchfutter eingesetzt und drücken den Preis zusätzlich. Es bleibt abzuwarten, wie sich die regional ungleiche Verteilung von Mais über kurz oder lang auf den Mischfutterpreis auswirken wird. (Lukas Scheungraber)

Preise für Bio-Mischfuttermittel

Einkaufspreise der Erzeuger für Bio-Mischfuttermittel in EUR/t ohne MwSt. im gewogenen Bundesmittel

	von	-	bis	Okt/2020	Sep 20	Tendenz
Bio-Milchleistungsfuttermittel						
18/4 Milchleistungsfutter, ohne Mais, EU-Bio	375,0	-	495,0	450,3	459,5	-2,0%
18/4 Milchleistungsfutter, ohne Mais, Verbandware	425,0	-	515,0	454,2	455,1	-0,2%
18/4 Milchleistungsfutter, mit Mais, EU-Bio	420,0	-	530,0	457,2	452,6	1,0%
18/4 Milchleistungsfutter, mit Mais, Verbandware	444,5	-	550,0	476,8	477,8	-0,2%
Bio-Alleinfuttermittel für Mastschweine						
Vormast bis 50 kg, EU-Bio	450,0	-	487,0	468,5	468,1	0,1%
Vormast bis 50 kg, Verbandware	484,0	-	520,0	501,2	500,7	0,1%
Endmast ab 80 kg, EU-Bio	410,0	-	438,0	424,2	426,4	-0,5%
Endmast ab 80 kg, Verbandware	432,0	-	460,0	452,6	454,7	-0,5%
Bio-Geflügelalleinfuttermittel						
Legehennenfutter Phase 1, EU-Bio	470,0	-	505,0	489,2	491,7	-0,5%
Legehennenfutter Phase 1, Verbandware	512,0	-	555,0	534,5	534,1	0,1%
Legehennenfutter Phase 2, EU-Bio	448,0	-	490,0	472,3	475,0	-0,6%
Legehennenfutter Phase 2, Verbandware	485,0	-	540,0	512,6	513,2	-0,1%

Abgabepreise an die Landwirtschaft (keine Terminware), mind. 3 t bzw. volle Fahrzeugzelle.

Quelle: AMI/LK/MIO

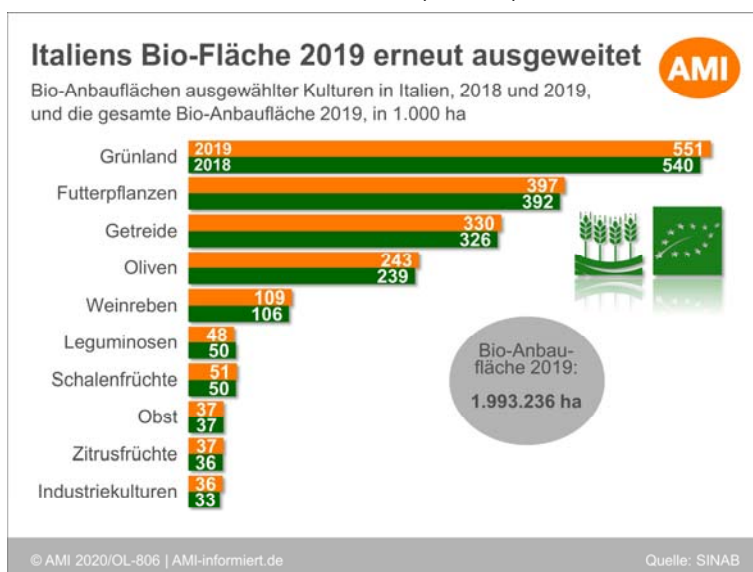
Italien | Bio-Anbaufläche und Bio-Markt | Analyse

Italiens Bio-Fläche dicht an der 2-Millionen-Marke

(AMI) – Die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Italien wurde 2019 erneut vergrößert und erreichte eine Größe von gut 1,99 Mio. ha. Abgesehen von den Leguminosen wurden alle Bio-Kulturflächen ausgeweitet. Im ersten Halbjahr 2020 erreichte der Bio-Markt in Italien ein neues Rekordhoch, die Verbraucher gaben über 3 Mrd. EUR für Bio-Lebensmittel aus.

Im Jahr 2019 wirtschafteten 80.643 Betriebe in Italien nach den Bio-Richtlinien, so der jährliche Bericht „Bio in Cifre“ des italienischen Informationsportals für Bio-Landwirtschaft SINAB. Damit erhöhte sich die Betriebsanzahl gegenüber dem Vorjahr um gut 2 %.

Die größten Bio-Flächen in Italien entfielen 2019 auf Grünland (551.074 ha), Futterpflanzen (396.748 ha), Getreide (330.284 ha) und Oliven (242.708 ha). Die Bio-Gemüseflächen kamen auf 65.082 ha (+6,4 %) und die Bio-Obstflächen auf 37.074 ha (+0,4 %). Der Bio-Weinanbau wurde ebenfalls vergrößert (+2,8 %,



109.423 ha), ebenso die Bio-Zitronenflächen (+3,2 %, 36.808 ha). Die Anbaufläche für Bio-Schalenfrüchte wurden 2019 nur leicht ausgeweitet (+0,7 %, 50.612 ha). Lediglich die Bio-Flächen der Leguminosen wurden im Vergleich zum Vorjahr reduziert und nahmen 47.523 ha (-5,9 %) ein.

Der Großteil der Bio-Fläche befand sich wie schon zuvor auch 2019 im Süden Italiens. Sizilien blieb mit 370.622 ha an der Spitze, gefolgt von Apulien (266.274 ha), Kalabrien (208.292 ha) sowie Emilia-Romagna (166.525 ha). Diese vier Regionen nahmen knapp über die Hälfte der gesamten italienischen Bio-Fläche ein.

Sizilien als größte Anbauregion hat jedoch erneut die Bio-Fläche reduziert, im Vergleich zum Vorjahr waren es rund 15.000 ha (-3,8 %) weniger. Das prozentual größte Flächenwachstum fand 2019 in der Provinz Trentino statt, dessen Bio-Fläche um 31,3 % auf 6.906 ha angestiegen ist.

Über 80.000 Bio-Betriebe in Italien

Rund 2 % mehr Bio-Betriebe im Vergleich zum Vorjahr wirtschafteten 2019 in Italien, insgesamt 80.643. Darunter waren 58.697 Erzeuger, 9.576 Verarbeitungsunternehmen sowie 11.843 gemischte Unternehmen. Das Ganze wurde ergänzt um 527 Bio-Importeure. Damit nahmen im Vergleich zu 2018 die Verarbeiter (+3 %), Mischbetriebe (+14 %) und Importunternehmen (+12 %) jeweils zu, bei den Erzeugern war die Anzahl (-0,3 %) leicht rückläufig.

Italienischer Bio-Umsatz überschreitet 3 Mrd. EUR

Mit rund 3,3 Mrd. EUR an Ausgaben für Bio-Lebensmittel im ersten Halbjahr 2020 erreichte der italienische Bio-Markt ein neues Rekordniveau. Etwa 4 % der gesamten Lebensmitteleinkäufe stammten im Betrachtungszeitraum aus ökologischer Erzeugung. Etwa 97 % der Bevölkerung kaufte in den ersten sechs Monaten 2020 mindestens dreimal Bio-Lebensmittel ein, im Vergleich zu 2018 ein Plus von 1,4 %. Es ist absehbar, dass im gesamten Jahr bald jeder italienische Bürger zu Bio-Produkten greifen wird.

Der Lebensmitteleinzelhandel war nach wie vor die treibende Kraft hinter den Umsatzsteigerungen. Im ersten Halbjahr 2020 legte dieser um 5,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Den stärksten Anstieg durchliefen hierbei die Discounter (+10,7 %), die Vollsortimenter legten um 4,1 % zu. Die kleinen traditionellen Fachgeschäfte konnten ihre Bio-Umsätze um 3,2 % steigern.

Bio-Einfuhren wieder angezogen

Die Importherkunft der Bio-Produkte in Italien hat sich gegenüber 2018 kaum verändert. Noch immer dominieren Asien (32 %), Nicht-EU-Länder in Europa (26%) sowie Lateinamerika (19 %) die liefernden Gebiete. Die Gesamtimportmengen 2019 sind im Gegensatz zum Vorjahresvergleich wieder deutlich angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 13,1 % mehr Bio-Erzeugnisse aus Drittländern importiert, insgesamt rund 210.000 t. Die 2017/18 deutlich zurückgegangene Importmenge an Bio-Industriekulturen wurde wieder spürbar erhöht (+35 %). Auch Genussprodukte wie Kaffee, Tee & Kakao wurden deutlich mehr importiert (+23 %), ebenso Bio-Getreide und pflanzliche Öle und Fette (+17 % und + 16 %). Rückläufig waren die Importmengen von Bio-Trocken- und Frischobst (-2 %) und Verarbeitungserzeugnissen (-27 %). Der gesamte Bericht in italienischer Sprache findet sich hier: <http://www.sinab.it/bionovita/bio-cifre-2020-i-dati-nazionali-sul-biologico> (Lukas Scheungraber)

Deutschland | Bio-Kartoffeln | Erzeugerpreise

Verkaufspreise für Bio-Speisekartoffeln																
Preise in EUR/Einheit frei Rampe ohne MwSt																
42. KW 2020																
an Naturkost-Einzelhandel (EH)																
an Großhandel (GH)																
Produkt	Sortierung	Herkunft	von	-	bis	Ø	Anzahl	VW-Ø	VJW-Ø	von	-	bis	Ø	Anzahl	VW-Ø	VJW-Ø
Kartoffeln Lagerware																
alle Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,95	-	1,65	1,23	57	1,24	1,33	0,80	-	1,33	0,94	27	0,94	0,97
alle Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	36	0,41	0,67
alle Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,80	1,47	12	1,47	1,38	1,10	-	1,33	1,30	4	1,29	1,23
fk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,95	-	1,56	1,23	26	1,22	1,32	0,80	-	1,33	0,93	12	0,93	0,96
fk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	26	0,41	0,67
fk Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,80	1,54	4	1,54	1,33	-	-	-	-	-	-	-
vfk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,65	1,21	19	1,25	1,31	0,90	-	1,33	0,94	10	0,95	0,97
vfk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	10	0,41	0,67
vfk Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,50	1,33	4	1,33	1,44	-	-	-	-	-	-	-
mk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,64	1,26	12	1,27	1,43	0,90	-	0,95	0,95	5	0,96	0,99
mk Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,50	1,32	4	1,32	-	-	-	-	-	-	-	-
Allians, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	4	0,41	-
Belana, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,19	-	1,50	1,23	5	1,23	1,23	-	-	-	-	-	-	-
Belana, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	6	0,41	0,66
Linda, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,56	1,24	10	1,24	1,30	0,90	-	1,33	1,01	4	1,02	1,00
Linda, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,41	0,41	3	0,41	0,67
Nicola, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,25	-	1,50	1,37	4	1,34	1,35	-	-	-	-	-	-	-
Nicola, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	7	0,41	0,67
Princess, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,41	-	0,43	0,42	5	0,42	-
Annabelle, fk	/ kg	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,42	5	0,42	0,67
Annabelle, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,95	-	1,50	1,18	4	1,18	1,47	0,80	-	1,20	0,81	3	0,81	-
Sonstige Sorten, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	5	0,41	0,67
Marabel, vfk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,40	-	0,43	0,41	6	0,41	-
Laura, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,49	1,16	9	1,18	1,18	0,90	-	1,33	0,96	6	0,97	0,96
Laura, vfk	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,50	1,30	3	1,30	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Sorten, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,26	-	1,40	1,34	3	1,40	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Sorten, mk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,64	1,26	12	1,27	1,43	0,90	-	0,95	0,95	5	0,96	0,98
Sonstige Sorten, mk	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,10	-	1,50	1,32	4	1,32	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen

Ø : Durchschnitt der Preise für die aktuelle Woche
 VW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorwoche
 VJW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorjahreswoche
 Anzahl: Anzahl der Meldungen für die aktuelle Woche
 Quelle: AMI